



BdV-Geschäftsführer Dr. Sebastian Sparwasser begrüßt. HDO-Direktor Professor Dr. Andreas Otto Weber, Autor Dr. Christopher Spatz und BdV-Vizepräsident und -Landesvorsitzender Christian Knauer stellen das neue Buch vor.



Bilder: Susanne Habel

Im Haus des Deutschen Ostens (HDO) in München wurde das Buch „Heimatlos“ über das Grenzdurchgangslager Friedland vorgestellt. HDO-Direktor Andreas Otto Weber, Buchautor Christopher Spatz und Christian Knauer, BdV-Vizepräsident und -Landesvorsitzender in Bayern, präsentierten die historische Dokumentation mit zeitgenössischen Fotografien bei einer gemeinsamen Veranstaltung von HDO und BdV-Landesverband.

Christopher Spatz hat für die Bundesstiftung „Flucht, Vertreibung, Versöhnung“ gearbeitet, so führte Sebastian Sparwasser den Referenten des Abends ein. Spatz habe auch die Kampagne der Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV) zur Entschädigung der „Wolfskinder“ wissenschaftlich begleitet, so der BdV-Landesgeschäftsführer.

Über dieses Thema hatte Spatz auch promoviert. Sein erstes Buch „Nur der Himmel blieb derselbe. Ostpreußens Hungerkinder erzählen vom Überleben“ hatte er bereits vergangenes Jahr im HDO vorgestellt. Die „Wolfskinder“ waren am Ende des Zweiten Weltkriegs für immer oder zumindest zeitweise zu Waisen geworden. Um in den Nachkriegswirren zu überleben,

› Buchvorstellung im Haus des Deutschen Ostens in München

## Heimatlose Heerscharen

flüchteten viele ins Baltikum. Später kamen sie über das Lager Friedland nach Deutschland.

„Einer meiner Großväter ist Ostpreuße“, sagte Spatz, der für die Buchpräsentation aus Bremen nach München gekommen war, gegenüber dieser Zeitung. Ihn würden grundsätzlich unerzählte oder vergessene Geschichten interessieren, so der 1982 geborene Historiker. „Den ‚einfachen‘ Menschen eine vernehmbare Stimme zu geben, halte ich für eine lohnenswerte und wichtige wissenschaftliche Aufgabe“, meinte Spatz.

Im HDO zeigte er Bilder aus seinem neuen Buch, in dem es nun um das niedersächsische Grenzdurchgangslager (GDL) Friedland im Kreis Göttingen geht. „Ganze Heerscharen von Heimatlosen kamen schon ab September 1945 in das Lager Friedland, das günstig an der Grenze von britischer und amerikanischer Besatzungszone lag, als erster Station im Westen“, so

Spatz. Vor allem direkt nach dem Zweiten Weltkrieg seien viele allein ankommende Kinder dabei gewesen, die ihre vertriebenen Angehörigen gesucht hätten, sowie Heimkehrerinnen, also zuvor in den Osten verschleppte und vergewaltigte Frauen, die kaum eine Chance auf einen Mann gehabt hätten.

Besonders ab 1952 und mit Höhepunkt 1955 seien es dann vor allem Spätheimkehrer aus russischer Kriegsgefangenschaft gewesen. Danach zunehmend Flüchtlinge aus Mittel- und Spätaussiedler Ostdeutschland. „Sie kamen aus dem Kommunismus in den Kapitalismus, aus einer fremdgewordenen Heimat in eine ungewisse Zukunft.“ Auch später habe es immer wieder einströmende Menschen wie Flüchtlinge aus Ungarn 1956, Vietnamesen in den siebziger Jahren, Rußlanddeutsche in den Neunzigern und seit 2011 Migranten, die als Asylbewerber gekommen seien, gegeben.

Für sein Werk über das Lager entdeckte Spatz die Arbeiten des Fotografen Fritz Paul (1919–1998), der jahrelang das Leben in Südniedersachsen fotografisch dokumentiert hatte. Fritz Paul, das elfte Kind einer ostpreußischen Landwirtsfamilie, entwickelte in seiner ländlichen Umwelt früh ein ausgeprägtes Interesse an der Fotografie. Nach dem Abitur war er von 1939 bis 1945 Soldat. Ab 1946 machte er fotografische Auftragsarbeiten, ab 1948 als freier Bildreporter in Göttingen. In dieser Zeit dokumentierte er neben der Ankunft der Kriegsheimkehrer und Flüchtlinge im GDL Friedland unzählige gesellschaftliche, sportliche, kulturelle und wissenschaftliche Ereignisse für die lokale und überregionale Presse. Von 1962 bis 1981 leitete er beim „Göttinger Tageblatt“ die Bildredaktion.

Über das Göttinger Stadtarchiv sei er auf diesen Fotoreporter gestoßen, erzählte Spatz im HDO. Der Sohn des 1998 ge-

storbenen Fotografen, Christian Paul, habe ihm dessen fotografischen Nachlaß auf dem Dachboden seines Hauses in Braunschweig gezeigt. 6000 Negative habe er von Paul erhalten, oft ungeöffnete Film Dosen, auf denen „Friedland“ gestanden sei.

Mit Fotobeispielen aus dem Paulschen Fundus erzählte Spatz von der Geschichte des Lagers: Von „Nissenhütten“ aus Wellblech auf dem Gebiet eines ehemaligen NS-Versuchsgutes über Holzbaracken ab 1952 bis hin zur Friedland-Gedächtnisstätte als Denkmal für die deutschen Heimatvertriebenen und Heimkehrer, die im Herbst 1967 eingeweiht worden sei. Heute gibt es dort auch das Museum Friedland, das derzeit um ein Informationszentrum erweitert wird und die Unterlagen aus der Geschichte des Lagers sammelt. Auch Spatz habe mit seinem Buch diese Geschichte großartig bewahrt, lobte Christian Knauer in seinem Schlußwort.

Susanne Habel

Christopher Spatz: „Heimatlos. Friedland und die langen Schatten von Krieg und Vertreibung“. Verlag Ellert & Richter, Hamburg 2018; 224 Seiten, 88 Abbildungen, 19,95 Euro. (ISBN 978-3-8319-0728-1)



Zeitgenössische Fotos von Fritz Paul, die das Lager zeigen: Nissenhütten, Ansturm 1955, das Leben im Lager und Coca-Cola als kostenloses Begrüßungsgetränk im Westen.



### AUSSTELLUNGEN

■ **Bis Mittwoch, 21. Februar:** „Schön schräg. Kubismus – ein tschechisches Gestaltungsprinzip“ in Berlin-Mitte, Tschechisches Zentrum, Wilhelmstraße 44 (Pforte Mohrenstraße). Dienstag bis Samstag 14.00 – 18.00 Uhr.

■ **Donnerstag, 22. Februar bis Freitag, 15. März:** „Czech Image: Grafik – Land – Idee“ in Berlin-Mitte, Tschechisches Zentrum, Wilhelmstraße 44 (Pforte Mohrenstraße). Dienstag bis Samstag 14.00 – 18.00 Uhr.

■ **Bis Sonntag 3. März:** „Musen an die Front! Schriftsteller und Künstler im Dienst der k. u. k. Kriegspropaganda 1914–1918“ in Speinshart/Kreis Neustadt an der Waldnaab, Kloster Speinshart (Oberer Konventgang), Klosterhof 2. Sonn- und feiertags 13.30 – 17.00 Uhr.

■ **Bis Donnerstag, 7. März:** „Währenddessen an einem anderen Ort. Ein Jahrhundert des tschechischen Comics“ in München, Tschechisches Zentrum, Prinzregentenstraße 7. Montag bis Mittwoch 11.00 – 17.00, Donnerstag 11.00 – 19.00, Freitag 11.00 – 15.00 Uhr.

■ **Bis Freitag 8. März:** Die Schaleks – eine mitteleuropäische Familie“ in Pilsen, Studien- und Wissenschaftsbibliothek der Region Pilsen/Studijni a vědecká knihovna Plzeňského kraje, Smetanovy sady 2. Montag bis Freitag 8.00 – 19.00 Uhr.

■ **Bis Sonntag, 10. März:** „Pfefferkuchen. Eine Reise der Sinne“ in Ratingen/Kreis Mettmann, Oberschlesisches Landesmuseum, Bahnhofstraße 62. Täglich 11.00 – 17.00 Uhr.

■ **Bis Sonntag 24. März:** „Deutsche Brüner Persönlichkeiten aus sechs Jahrhunderten“ in Speinshart/Kreis Neustadt an der Waldnaab, Kloster Speinshart (Westlicher Kreuzgang), Klosterhof 2. Sonn- und feiertags 13.30 – 17.00 Uhr.

■ **Bis Donnerstag, 28. März:** „Beziehung seiner selbst: Liebe, Kunst und Politik bei Adalbert Stifter“ in Linz, Stifter-Haus, Adalbert-Stifter-Platz 1. Dienstag bis Sonntag 10.00 – 15.00 Uhr.

■ **Donnerstag 28. März bis Mittwoch 5. Juni:** „30 Jahre Zusammenarbeit – Portraits aus Böhmen und Mähren. Schwarzweiß-Fotografien von Petra Flath“ in Schönsee/Kreis Schwandorf, Centrum Bavaria Bohemia (CeBB), Freyung 1. Montag bis Freitag 9.00 – 16.00, Samstag 10.00 – 11.30, Sonntag 14.00 – 17.00 Uhr.

■ **Bis Sonntag, 31. März:** „Alexander Camaro (1901–1992) und Breslau“ in Görlitz, Schlesiendes Museum, Schönhof, Brüderstraße 8. Dienstag bis Sonntag 10.00 – 17.00 Uhr.

■ **Bis Sonntag, 31. März:** „Mexikanischer Maximalismus“. Mit Werken des in Zwickau/Kreis Deusch Gabel geborenen Kristian Klepsch in Frauenau/Kreis Regen, Glasmuseum, Am Museumspark 1. Dienstag bis Sonntag und Feiertag 9.00 – 17.00 Uhr.

■ **Bis Sonntag, 31. März:** „Sachsen Böhmen 7000. Liebe, Leid und Luftschlösser“ in Chemnitz, Staatliches Museum für Archäologie, Stefan-Heym-Platz 1. Dienstag bis Sonntag 10.00 – 18.00 Uhr.

■ **Bis Sonntag, 31. März:** „Stürmische See und Brandung – Der Meeresfotograf Franz Graf von Larisch-Moennich“ in Berlin, Deutsches Technikmuseum, Trebbiner Straße 9. Dienstag bis Freitag 9.00 – 17.30, Samstag, Sonntag 10.00 – 18.00 Uhr.

■ **Dienstag, 9. April bis Sonntag, 19. Mai:** „In Lagern – Schicksale deutscher Zivilisten im östlichen Europa“ in Wiesbaden, Haus der Heimat, Friedrichstraße 35. Montag bis Freitag 14.00 – 19.00, Samstag 10.00 – 14.00 Uhr.

■ **Bis Freitag, 26. April:** „Meine Heimat im Wandel“ in Wien III., Böhmerwaldmuseum, Ungargasse 3 (U3, U4 Landstraße). Sonntags 9.00 – 12.00 Uhr.